

# ICO verwertet Klärschlamm

Recycling: Pilotanlage feierlich in Betrieb genommen – Mit Abwasserverband sechs Millionen Euro investiert

Von unserem Mitarbeiter  
**MARTIN ROOS**

**ERLENBACH.** Eine neue Klärschlammverwertungsanlage ist am Donnerstag auf dem Gelände des Industrie-Centers Obernburg in Betrieb gegangen. Mit einer Investition von sechs Millionen Euro sei dieses nachhaltige, ökologische und rentable Projekt eines der größten Projekte in den letzten Jahren, sagte der Vorsitzende des Abwasserverbands Main-Mömling-Elsava (Amme), Siegfried Scholtka, am Donnerstag vor zahlreichen Vertretern aus Politik, Gesellschaft und Wirtschaft.

## Scholtka: Erfolgsgeschichte

Scholtka betonte in seiner Ansprache, dass mit dem Bau der Klärschlammverwertungsanlage die langjährige erfolgreiche Zusammenarbeit zwischen den Gesellschaftern der Gemeinschaftskläranlage Mainsite und Amme einen neuen Höhepunkt erreicht habe. Der Umstand, dass es in ganz Deutschland nur 26 Mono-Verbrennungsanlagen für Klärschlamm gebe, unterstreiche die Bedeutung dieses Projektes.

Scholtka erinnerte, dass die Geschäftsleitung und die Gesellschafter bereits 2011 erkannt hätten, dass die Entsorgung von Klärschlamm durch energieintensive Trocknung oder Mitverbrennen in weit entfernten Anlagen nicht zukunftsfähig sei. Seitdem sei die Klärschlammverwertung immer aufwendiger und damit teurer geworden. Ein langer Planungs- und Entscheidungsprozess habe begonnen. »Es war erklärtes Ziel, mittels der eigenen Verwertung des Klärschlammes die Kosten zu reduzieren und damit den Gesellschaftern und letztendlich den Bürgern eine kostengünstige Klärung ihres Abwassers für die Zukunft zu sichern«, so Scholtka.

## Drei Lkw pro Tag vermieden

Im Laufe der Planung und Ausführung wurden laut Scholtka weitere wegweisende Entscheidungen gefällt. So wurde die Klärschlammdruckleitung für 550000 Euro von der Kläranlage zum ICO auf einer Länge von rund vier Kilometern gebaut. Damit wurde vermieden, dass 15000 Tonnen Klärschlamm durch Elsenfeld gefahren werden – das wären drei Lastwagen pro Tag gewesen.

Durch die nachträglich projektierte Klärschlammdruckleitung, die eine Trockenmasse von maximal 5 Prozent erforderlich mache, wurde es erforderlich, die Trocknung am Standort der Klär-



Pilotprojekt: Die Klärschlammverwertungsanlage im ICO ist die erste in dieser Form bundesweit.

Foto: Martin Roos

## Zahlen und Fakten: Klärschlammverwertungsanlage

**Chronik:** Die Klärschlammverwertungsanlage im Industriecenter Obernburg wurde von 2015 bis 2016 projektiert und ausgeliefert. Die Montage fand von 2016 bis 2017 statt. Von 2017 bis 2018 wurde die Anlage in Betrieb genommen. Vor Inbetriebnahme der Trocknung in der Gemeinschaftskläranlage 1997 wurde der Klärschlamm oberhalb von Schippach deponiert.

**Technik:** Der Klärschlamm wird von »Brühe« mit 2 bis 3 Prozent Trockenanteil mechanisch und thermisch auf 38 bis 42 Prozent Trockenanteil aufbereitet. Es werden 25000 Jahrestonnen Klärschlamm entsorgt. Der Stand der Technik (Vorschubofen, Wärmenutzung über Thermalöl, Abluftreinigungsanlage dreistufig) erfüllt laut Betreiber höchste europäischen Auflagen.

**Bauten:** Verbaut wurden rund 300 Tonnen Stahl. Die Länge der Rohrleitungen im System beträgt 360 Meter. Die Strecke der Zuleitung von der Gemeinschaftskläranlage ist 4,36 Kilometer lang. Gebaut wurde die Anlage von der Firma Michaelis in Veitshöchheim, einem weltweiten Anbieter für Anlagen zur Verbrennung, Wärmenutzung und Abluftreinigung. (ro)

schlammverwertungsanlage anzuordnen. Der bisher angefallene hochgetrocknete Klärschlamm von 4500 Tonnen werde durch die Verbrennung auf rund 1500 Tonnen Asche reduziert, erklärte Scholtka. Durch den hohen Zinkanteil prüfe man den Verkauf der Asche an die Verhüttung und gehe hier einen weiteren Schritt im Sinne von Nachhaltigkeit und Kreislaufwirtschaft.

Mainsite-Geschäftsführer Jörg Beugholt erinnerte daran, dass die

Partnerschaft des Standorts mit öffentlichen Stellen und Kommunen bei der gemeinschaftlichen Bewältigung von Aufgabenstellungen eine lange Tradition habe, die von Erfolg geprägt sei. »Mit der Klärschlammverwertungsanlage erhält die gute Zusammenarbeit eine neue Dimension.« Das ICO verfüge zum einen über die notwendige Fläche mit Anbindung an alle erforderlichen Medien, sowie über die gesamte für den Betrieb erforderliche Infrastruktur. Zum

anderen könne die im Verbrennungsprozess anfallende Abwärme am Standort in der Produktion eingesetzt werden, was die Energieeffizienz der gesamten Klärschlammverwertungsanlage erheblich verbessere.

Die beiden Erlenbacher Pfarrer Franz Kraft und Gregor Kreile gaben der neuen Anlage anschließend den kirchlichen Segen. Musikalisch umrahmt wurde die Feierstunde vom ICO-Werksorchester.